

Zatočil, Leopold

## Zwei Prager lateinische Texte als Quellen des Ackermann aus Böhmen

*Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*. 1977, vol. 1, iss. 1, pp. [7]-21

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/118155>

Access Date: 04. 12. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

LEOPOLD ZATOČIL

## ZWEI PRAGER LATEINISCHE TEXTE ALS QUELLEN DES ACKERMANN AUS BÖHMEN

In seinem Aufsatz *K pramenům „Ackermannna“* bezeichnete Karel Doskočil<sup>1</sup> das im Kodex O LXX, fol. 67r—68r, des Metropolitankapitels in Prag enthaltene *metrum reciprocum*, d. i. ein Vado-mori-Gedicht als „nevýrazná říkanka“, d. h. als ausdrucks- und bedeutungsloses Sprüchlein (a. a. O. S. 72). Mit diesen Worten hatte er die Stellung und Bedeutung der Vado-mori-Gedichte nicht nur verächtlich herabgesetzt und somit gänzlich verkannt, sondern unser Prager *metrum reciprocum* aus der ungemein reichen und bewundernswerten literarischen Vorratskammer des Dichters direkt gestrichen und liquidiert, und dies gerade im Hinblick auf die einzigartigen literarischen Vorbilder, die als tragende Pfeiler der Todesparadigmatik und Todespragmatik für die Ackermannichtung niemals ihre Geltung und ihren Einfluß verlieren werden. Das Vado-mori-Gedicht wurde durch Doskočil in das wirklichkeitsferne Reich der Fabel verwiesen. Er hielt es daher auch nicht für notwendig, sich in der Literatur des ausgehenden Mittelalters umzusehen und auf verwandte dichterische und prosaische Erzeugnisse etwas näher einzugehen (Dialogus mortis cum homine, Zwiegespräche zwischen dem Leben und dem Tode, verschiedene Fassungen des Dialogus Polycarpi cum Morte etc.), wie es ihm ja — und das muß ich ihm aussetzen — auch entgangen ist, daß schon lange vor ihm Jan Vilikovský bei seinen tiefeschürfenden Quellenforschungen auf das Gedicht *Tractatus de crudelitate mortis* (enthalten in demselben Prager Kodex) gestoßen ist und dieses in seinem ausgezeichneten Buche *Latinská poesie žákovská v Čechách*, S. 104 f., näher untersucht hatte.<sup>2</sup> In unserem Falle handelt es sich um ein eindruckskräftiges und packendes

<sup>1</sup> Karel Doskočil, *K pramenům Ackermannna* (Historický sborník VIII, 1961, S. 67—102) S. 72 f.

<sup>2</sup> Jan Vilikovský, *Latinská poesie žákovská v Čechách* (Sborník fil. fakulty univ. Komenského v Bratislavě, Roč. VIII, č. 61, (2)). V Bratislavě 1932, S. 104 f. — Vilikovský hat allerdings die Bedeutung dieses *Tractatus de crudelitate mortis* für den Ackermann leider übersehen, weil er diesem Werk nicht die ihm gebührende Aufmerksamkeit gewidmet hat (obzwar er sich wiederholt in seinen Tkadleček-Studien auf den Ackermann beruft), sonst hätte er sich das Motiv von der Übervölkerung der Erde durch die Menschen nicht entgehen lassen, zumal es doch auch im Tkadleček (Beginn des 8. Kapitels) — hier freilich in etwas abgeänderter Form — vorkommt. — Merkwürdig aber, daß Vilikovskýs Buch in keiner Ackermann-Bibliographie verzeichnet ist.

Memento mori, denn „Zum memento mori gehören thematisch auch die Totentanztexte und deren Vorstufe die Vado-mori-Gedichte“, so nach Theodor Lewandowski S. 14<sup>3</sup>

### 1. Das Prager Vado-mori-Gedicht

(67r)	1 Vado mori: res certa quidem, nil cercius illa, Que quam subito certo fit mora. vado mori. Quo me cumque ferat sors, rota. vado mori.	Mors
	2 Vado mori, Cinis in cinerem tandem rediturus Ordine, quo cepi, desino. vado mori.	Cinis
	3 Vado mori, sectans alios, sectandus et ipse: Ultimus aut primus non ero. vado mori.	plebanus
	4 Vado mori papa; quod mors papare diu me Non desinit, omnes cogit claudere. vado mori.	papa
	5 Vado mori, rex sum; quid honor, quid gloria mundi? Est via mors hominis regia. vado mori.	rex
	6 Vado mori miles, belli certamine victor, Sed mortem nequeo vincere. vado mori.	miles
(67v) iudex	7 Vado mori iudex; quia iam plures reprehendi, Iudicium mortis horreo. vado mori.	
pugil	8 Vado mori pugil, doctus superare duello Mortem non didici vincere. vado mori.	
medicus	9 Vado mori medicus, medicamine non redimendus, Quidquid agat medici potio? vado mori.	
monachus	10 Vado mori monachus, mundi moriturus amor, Ut moriatur amor hic. vado mori.	
laycus	11 Vado mori laycus, aliis concludere gnoscens; Concludit breviter mors mihi, vado mori.	
nobilis	12 Vado mori, genitus de sangwine nobiliori, Nec genus inducias dat mihi. vado mori.	
pulcher	13 Vado mori pulcher, mortem non efugit unquam Nec gasa, nec regimen, menia. vado mori.	
dives	14 Vado mori dives, aurum vel copia rerum Nullum respectum dant mihi. vado mori.	
pauper	15 Vado mori pauper, nil mecum defero mundo, Contempto mundo transeo. vado mori.	
superbus	16 Vado mori, non tenet me ornatus, vestis Linea nec mollis ulcitra. vado mori.	

<sup>3</sup> Theodor Lewandowski, *Das mittelniederdeutsche Zwiegespräch zwischen dem Leben und dem Tode und seine altrussische Übersetzung*. Eine kontrastive Studie (Slavistische Forschungen 12). Böhlau Verlag Köln—Wien 1972, S. 14.

- juvenis 17 Vado mori iuvenis, quia non valet ipsa iuventus  
De nece me protegere, quia vado mori.
- senex 18 Vado mori <sup>nior</sup> senex, nam finis temporis instat.  
Ipsaque patet mortis ianua. vado mori.
- luxuriosus 19 Vado mori, non me retinet viciosa voluptas  
Nec luxus auget vivere. vado mori.
- gulosus 20 Vado mori variis epulis vinoque repletus,  
Hiis utens restat dicere: vado mori.
- sapiens 21 Vado mori sapiens, sed que sapientia novit  
Mortis cautelas fallere? vado mori.
- (68r)  
stultus 22 Vado mori stultus, mors stulto vel sapienti  
Non iungit pacis federa. vado mori.
- stultus 23 Vado mori sperans, per longum vivere tempus  
forte dies est ultima. vado mori.
- gaudens 24 Vado mori gaudens, non gaudeo tempore longo;  
Mundi dimitto gaudia. vado mori.
- vagus 25 Vado mori; rescio quo, nescio quando.  
Quo me cumque loco verto. vado mori.
- Cernens 26 Vado mori cernens, quod mors cunctis dominatur,  
densa videns mortis recia. vado mori.
- peccator 27 Vado mori; miserere mei, rex inclite Christe.  
Omnia dimitte debita. vado mori.
- sperans  
devotus 28 Vado mori sperans vitam sine fine manentem.  
Spernens presentem: sic bene vado mori.

Item nota, quod Ulricus concessit Iohanni Teple super  
isto libro quartum medium grossum.

Explicit metrum reciprocum De morte.

Non bene sum, quod legere non civi amenum.

Vado mori sperans vitam sine fine manentem.

Bevor wir uns dem eigentlichen Gedicht Vado-mori zuwenden, wollen wir kurz den vorstehenden, zwischen den Pentameter von Dist. 28 und den wiederholten Hexameter desselben Distichons eingefügten überaus wichtigen Eintrag in Augenschein nehmen. Die ersten zwei Zeilen besagen nach Doskočil (a. a. O. S. 73): „... *že Oldřich dal Janovi Teple (lat. dativ od Tepla) za tuto knihu 1/2 4 groše*“. Dazu bemerkt Willy Krogmann<sup>4</sup>: „Er (Doskočil) ist also der Meinung, daß Ulrich das Buch für 3 1/2 Groschen kaufte. Dagegen

<sup>4</sup> Willy Krogmann, *Neue Funde der Ackermannforschung* (in: *Der Ackermann aus Böhmen des Johannes von Tepl und seine Zeit*, hrsg. von Ernst Schwarz, (in: *Wege der Forschung*. Band CXLIII. Wiss. Buchgesellschaft) Darmstadt 1968, S. 527 f.

erkennt Blaschka<sup>5</sup> *concessit* die Bedeutung „*lieh*“ zu, da Diefenbachs Glossar [wir ergänzen: Dief. Gloss. 138c *concedere* etc. *hd.* lehen, leyhen, verleyhen, verlihen, verhenggen vel bescheren; geben, lien geben, ieben, zugeben, mit worten und willen, to gheuen, schaden, lenen, leynen, louen, virfallin] für *concedere*, das bei Ducange fehlt, zahlreiche deutsche Entsprechungen von *leihen* hat. Es macht jedoch nicht viel aus, ob es sich um einen Verkauf oder um eine Beleihung handelte. Entscheidend ist, daß sich der *Sammelband* im Besitz des Ackermannichters befunden hat und daß sein Inhalt in unverkennbarer Beziehung zu seiner Dichtung steht“. Wir können nicht umhin, uns dieser Ansicht Krogmanns anzuschließen. Es muß freilich hinzugefügt werden, daß der *Sammelband* O 70 nicht die einzige Quelle gewesen ist, aus der der Dichter seinen ideenreichen Stoff geschöpft und geformt hatte.

Und nun zum Gedicht *Vado mori*. Dieses Prager *metrum reciprocum* ist an vielen Stellen fehler- und lückenhaft überliefert. Infolge Auslassung von unumgänglich notwendigen und vom Zusammenhang her unerläßlichen Ausdrücken, aber auch durch Einfügung von überflüssigen Wörtern wird der Rhythmus vieler elegischer Distichen empfindlich gestört und zerrüttet. Unser Abdruck richtet sich aber streng nach der Handschrift, um so dem freundlichen Leser das Gedicht in der Fassung und in dem Wortlaut vorzulegen, wie es Johannes von Tepl selber gelesen und kennengelernt hat. Auf die Lücken und Fehler machen wir in unseren Anmerkungen zum Text aufmerksam und stellen den richtigen Wortlaut her unter steter Berücksichtigung der in den unten angeführten Versionen derselben Fassung enthaltenen Lesarten.

Zum Vergleich und zwecks Einbesserung der nicht fehlerfrei eingetragenen Distichen werde hier von uns drei Handschriften herangezogen:

1. E = Erfurt, Fol. Nr. 50. f. 99, 14. Jahrhundert, *Confessio Goliae*, abgedruckt von Wilhelm Fehse in dessen Aufsatz *Das Totentanzproblem*, in: *Zeitschr. f. dt. Phil.* 42, 1910, S. 261—286; der Text samt der Einleitung (S. 277 f.) umfaßt 30 Verse, d. i. 15 Distichen; drei Distichen machen die einleitenden Verse aus, die übrigen sind den einzelnen Vertretern der Stände gewidmet: 1. papa, 2. rex, 3. presul, 4. miles, 5. monachus, 6. legista, 7. logicus, 8. medicus, 9. sapiens, 10. dives, 11. cultor, 12. pauper, von denen die Distichen 2, 4, 8, 5, und 7 — in dieser Reihenfolge — in unserer Prager Version (Pr) zu finden sind, und zwar unter Nummer 5 rex, 6 miles, 9 medicus, 10 monachus, 11 laycus (statt des natürlich einzig richtigen logicus). Dieses alte Erfurter *Vado-mori*-Gedicht ist nach Fehses Urteil „von hoher Bedeutung“ (a. a. O. S. 277), Es legt „den Vertretern der einzelnen menschlichen Stände je ein Distichon in den Mund, das mit *vado mori* beginnt und schließt<sup>6</sup> und den Gedanken des Todes je nach dem Stande des betreffenden Menschen variiert“ (so nach Storck a. a. O. S. 423). In der bemerkenswerten Einleitung lesen wir:

<sup>5</sup> Anton Blaschka, *Ist Johannes de Sitor Verfasser des Tkadleček?* Neue Forschungen zum Ackermann-Problem (in: *Zeitschr. für Slavistik* 7, 1962), S. 125 ff.

<sup>6</sup> Es handelt sich um eine besondere Art des Strophenbaues (*versus ophitae* oder *paractericici*), „nach der im Distichon die Anfangsworte des Hexameters am Schluß des Pentameters wiederholt sind“ (Storck S. 422, Anm. 1).

Dum mortem cogito, crescit mihi causa doloris,  
 Jam cunctis horis mors venit ecce cito.  
 Pauperis et regis communis lex moriendi,  
 Dat causam flendi, si bene scripta legis.  
 Gustato pomo nullus transit sine morte.  
 Heu! misera sorte labitur omnis homo.<sup>7</sup>

2. Pa = Paris, Bibliothèque Mazarine, Nr. 980, f. 83v, 13. bis 14. Jahrhundert; veröffentlicht von Willy F. Storck, *Das Vado mori*, in *Zeitschr. f. dt. Phil.* 42, 1910, S. 422—248, der Text S. 427 f. — Das Gedicht enthält im ganzen — ohne die vorhin erwähnte Einleitung — 34 elegische Distichen. Den Abschluß des letzten (34.) Distichons bildet der sich wiederholende Hexameter von 33: *Vado mori; miserere mei, rex inclyte Christe.*

3. M = Clm. 20 015; stammt aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts (*Hos versus composuit Dominus Helinandus*<sup>8</sup>, *qui fuit multum egregius in omnibus dictis suis*, woraus zu entnehmen ist, daß der Grundstock des Gedichtes selbstredend viel älter ist als die hier vorliegende Eintragung). Abdruck in *Dreves' Analecta hymnica XXXIII*, 1899, S. 285 f. — Das Gedicht enthält 76 Verse = 38 elegische Distichen (Im Abdruck fehlt leider die Bezeichnung und Numerierung der Distichen, wie sie der Reihe nach auftreten, so auch in E und Pa; da die Reihenfolge der Vertreter der einzelnen Stände keineswegs stabil sein kann und durcheinandergeworfen ist, und jede Verszählung sich als sehr mißlich erweist, müssen die Distichen in jeder Version von Anfang bis Ende eigens benummert werden, um überhaupt erst den erstrebten Vergleich zu ermöglichen). Von dieser Version gibt es — außer Pa und M — noch Handschriften in:

„München, Clm. 5015, f. 4; 15. Jahrhundert (f. 3v steht als Verfasser *Helinandus monachus Frigidi montis*).

Rostock, Univ. — *Bibl. IV, C. IV, 14, f. 34v; 15. Jht., 54 Disticha.* Als Verfasser dieses *Carmen de morte* wird in 12 das Gedicht begleitenden Hexametern der Benediktiner Petrus von Rosenheim bezeichnet, der sie 1424 im Kloster Melk verfaßt habe. Vgl. *Serapeum XXI*, p. 170 ff.

München, Clm. 7747, f. 68, 15. Jht., wie in der vorigen Handschrift wird Petrus von Rosenheim als Verfasser genannt. Vgl. *Catal. cod. bibl. Monac. III*, p. 195.

Paris, *Bibl. Mazarine 3896, f. 237, 15. Jht. (Peter Desrey).*“

Diese Angaben über die Handschriften, in denen die zur Debatte stehende Fassung des *Vado-mori*-Gedichtes enthalten ist, habe ich wortwörtlich aus W. Storcks Aufsatz übernommen (a. a. O. S. 423), um auf die Bedeutung hinzuweisen, die diesem verbreiteten Gedicht gerade im Ausgang des Mittelalters mit Recht zukommt. Denn „Die Bearbeitungen des *Vado mori* müssen eine sehr grosse Verbreitung gehabt haben, und es werden sicherlich noch zahlreiche Handschriften derselben namhaft gemacht, wenn man ihnen erst die gebührende Aufmerksamkeit schenkt“ (Storck a. a. O. S. 425).

<sup>7</sup> Zu dieser Erfurter Fassung gehören noch 8 Hss. (Oxford 1, London 6, Arras 1).

<sup>8</sup> Über *Helinandus, monachus Frigidi montis* (*Helinand* oder *Elinand*), Mönch von Froidmont im Beauvoisis und sein zwischen 1194 und 1197 verfaßtes Bußgedicht *Vers de la mort* vgl. Carl Voretzsch, *Einführung in das Studium der altfranz. Literatur*. 3. Aufl., Halle 1925, S. 129.

Auf ein Vado-mori-Gedicht müssen wir noch besonders hinweisen, wiewohl es nicht mit unserer Version zusammenhängt. Es ist eine durchaus selbständige Fassung, eingetragen in der Darmstädter Handschrift Cod. 1908 und veröffentlicht in Dreves' *Analecta hymnica medii aevi*, Bd. XLVI, S. 351—352. Das Gedicht enthält 22 elegische Distichen. Es scheint bislang überhaupt nicht beachtet worden zu sein, daß es sich hier um ein formal äußerst kunstvoll gebautes Gedicht handelt, in dem in jedem Vers zwei Wörter einen Reim bilden und überdies sogar das Endwort des Hexameters — freilich nicht immer — mit dem Anfangswort des Pentameters reimt, z. B. 4 *grato | fato*; 12 *retorquet | torquet*; 18 *hostis | postis*; 21 *peristis | tristis*. Dreireim: 2 *totus : ortus : portus*; 3 *pueri teneri : teneri*; 5 *iuvenis : plenis : venis*; 5 *areo : pereo : marceo*. Ja manchmal sind in einem Vers sogar zwei Reime anzutreffen: 7 *vetulus : querulus, fractus : subactus*; 9 *modicus : mendicus, egens : degens*; 22 *papa : satrapa, nomen : omen*. Man vergleiche einige Distichen:

- 1 Vado mori, mori, naturæ cedo, recedo,  
Ut pereunt, abeunt cetera, vado mori.
- 8 Vado mori, metas mortis non effugit aetas,  
Cernens, discernens haec ego, vado mori.
- 13 Vado mori, castus nullaque libidine pastus,  
Ut videam, teneam caelice, vado mori.
- 20 Vado mori, regis clarus diademate, legis  
Custos et iustos transeo, vado mori.
- 21 Vado mori; bacule, quid et annule, mitra, peristis?  
Tristis adest hora, nec mora, vado mori.
- 22 Vado mori papa vel satrapa, nomen et omen  
Hoc leve sive breve desero, vado mori.

Die ersten drei einleitenden Verse, nicht sonderlich gut überliefert, durch Verlesung und Auslassung entstellt, haben ihre Parallele in Pa 1 und 3:

1. Vado mori: mors certa quidem, nil cercius illa,  
Hora fit incerta, vel mora. vado mori.  
In M 2 Hora, sed incerta vel mora.
3. Vado mori: sors es quia non hoc impedit illud.  
Quo mecumque ferat sors data. vado mori.

Vgl. rota Pr, data Pa. : Pr 2 = Pa 7, M 6; cinis und nicht civis (měšťan), wie K. Doskočil las. — Pr 3 = Pa 8, M 7; Pr 3,2 aut M 7,2 ac. — Pr 4 = Pa 10, M 9; quod Pr, nam Pa M; papare Pr, Pa, praeparavi M.; desinit Pr, sinit Pa M, omnes cogit Pr, aut cogit Pa, os cogit M. Der Pentameter lautet in Pa: Non sinit aut cogit claudere. vado mori. — Pr 5 = E 2, Pa 9, M 8; mundi Pr Pa, regni E M. — Pr 6 = E 4, Pa 12, M 10; Sed mortem nequeo vincere Pr, mortem non didici vincere E Pa M. — Pr 7 = Pa 20, M 12; horreo Pr Pa, sentio M. — Pr 8 = Pa 13, M 11; pugil Pr, pugiles Pa M; pugil scheint nach Dief. Gloss. 471a eher am Platze zu sein als pugiles; Mortem non didici vincere Pr, Sed mortem nequeo vincere Pa M (vgl. Pr 6). — Pr 9 = E 8, Pa 14, M 10. — Pr 10 = E 5, Pa 15, M 25; monachus Pr E M, magnus Pa; der Pentameter lautet in E: Ut moriatur amor hic mihi v. m., in Pa M: Hunc spernens possum dicere v. m., — Pr 11 = E 7, Pa 16, M 20; laycus Pr, logicus E Pa M; gnoscens (veraltete Form statt noscens) Pr, novi E Pa M; concludit Pr, conclusit E Pa, concludet M; breviter E Pr Pa, brevi M. — Pr 12 = Pa 23, M 17.

Pr 13 steht ganz vereinzelt als erratischer Block in der Vado-mori-Überlieferung; über pulcher vgl. Pa 24, M 18: Vado mori pulcher visu, mors ipsa decori|vel forme nescit parcere. vado mori. — Pr 14 = Pa 19, M 23; Hs. Pr auro. — Pr 15 = Pa 21, M 24; Pa M Vado mori pauper; nil mecum defero, mundo|Contempto nudus transeo. vado mori; Pariser Hs. 3896 (Peter Desrey) Vado mori pauper; nil mecum defero, mundo|Contempto mundus transeo, v. m. — Pr 16 = Pa 32, M 33 Der Stand des Menschen, auf den sich das Distichon bezieht, ist nicht angegeben; die Pariser Hs. 3896 enthält den Vermerk: Canonicus XVIII. — Pr non tenet me ornatus, vestis; Pa M non me tenet ornatus neque vestis; culcitra Pr Pa, culcita M. — Pr 17 = Pa 17, M 27; non valet Pr M (so auch Paris. Hs. Peter Desrey), nil habet Pa; im Pentameter ist in *nece* das erste *e* ausgelassen; me protegere abhängig gemacht von non valet, daher fehlt nequeo; quia eingedrungen aus dem Hexameter. Einbesserung (aufgrund von Pa, aber non valet statt nil habet): Vado mori iuvenis, qui, non valet ipsa iuventus|De nece protegere nequeo. vado mori; Pentameter in M abweichend: Ultra metam vitam ducere. vado mori. — Pr 18 = Pa 18, M 26; über senex (nex durchgestrichen) steht *nior* (daher: *senior*) Pr; Ipsaque Pr, Iamque Pa M. — Pr 19 = Pa 22, M 30 wobei aber niemand angegeben ist (P. Desrey: Amans XXI). — Pr 20 = Pa 27, M 31; restat Pr M (Desrey), cogor Pa. — Pr 21 = Pa 25, M 21; mortis cautelas Pr Pa, astutias mortis M. — Pr 22 = Pa 26, M 22. — Pr 23 = Pa 28, M 28; aufgrund von est hec ultima Pa und haec est ultima M muß hec eingesetzt werden; das rechts stehende (irrtümlich wiederholte) *stultus* ist durch *sperans* zu ersetzen. — Pr 24 = Pa 29, M 29; dimitto Pr M, dimittens Pa; Paris. Hs. mitto. — Pr 25 = Pa 30, damit verwandt nur M 5,1; im Hexameter muß zweimal *sed* eingesetzt werden, *rescio* wohl Schreibfehler statt *nescio*; quo me cumque loco Pr in Übereinstimmung mit der Pariser Hs. 3896 (Desrey) gegen Me quo cumque Pa; verito Pr ist metrisch zu beanstanden, es muß nach Pa in verterro eingebessert werden. M bietet folgenden Wortlaut: 3 Vado mori, sed nescio quo vel quomodo, quando,|Cum minus puto, tunc dico: vado mori. Nach dem Gesagten müßte Pr 25 lauten: Vado mori, sed nescio quo, sed nescio quando,|Quo me cumque loco vertero. vado mori. — Pr 26 = Pa 31, M 32; densa (recia) Pr, tensa Pa M (von tendere spannen, also straff gespannte Netze des Todes), aber densa (recia) Pr kann ohne weiteres akzeptiert werden (dichte Netze, sodaß niemand durchschlüpfen kann). — Pr 27 = Pa 33, M 37; dimitte Pr, dimittens Pa M. — Pr 28 = Pa 34, M 36; spernans Pr Handschrift, Flüchtighkeitsfehler statt spernens Pa M.

Die vorletzte Zeile des Eintrags: *Non bene sum, quod legere non civi amenum* (ein nicht ganz geglückter leoninischer Hexameter) besagt, daß sich der Schreiber nicht ganz wohl fühlt, da er etwas Angenehmes (d. h. etwas Angenehmeres als das Vado-mori-Gedicht) nicht lesen konnte (oivi = soivi), — Zum Ausdruck *laycus* Pr 11 (so deutlich Hs. O 70, fol. 67v) möchte ich nur soviel bemerken, daß sich hier ein Witzbold von einem Schreiber einen deutlichen Hieb auf die oft unlogische „laienhafte“ Beweisführung und Schlußfolgerung bei den Disputationen erlaubt hatte. Vgl. das Verb *concludere* gegen jemand in der Disputation Sieger bleiben, jemanden abführen; an unserer Stelle: *aliis concludere gnoscens* der ich es verstand, durch meine logischen Schlüsse und Folgerungen anderen gegenüber Sieger zu bleiben. *Laycus* ist natürlich eine bewußte Änderung des im Mittellateinischen üblichen *loycus* = *logicus*, (vgl. im Gedicht *Tractatus de crudelitate mortis* 8: *Ars non salvat medicorum nec zophisma loycorum*, und im Ackermann 26, 10 [Hübner]: *Loica hilfet da nicht mit ihren verdacten verlahen* [verdackte verlahen stelle ich dem *zophisma loycorum* gleich; vgl. Dief. Gloss. 542c s. v. *sophisma*: betrugnuß, betrugnuß mit worten, betryegnisse, betrieglich red etc.]).



## 2. Exemplum de morte seu disputatio

Vorbemerkung. In seinem Buch *Der Dichter des Ackermann aus Böhmen*, und zwar im 5. Exkurs: *Zur Vorgeschichte der Ackermannsdichtung*, behandelt Konrad Burdach<sup>9</sup> auch die lateinische Polykarplegende (S. 452—459). Er spricht dort über die „älteste Münchener Handschrift“, „die noch dem 14. Jahrhundert angehört“ und dann über zwei aus dem 15. Jht. stammende Handschriften der Prager Universitätsbibliothek: Nr. 2370, früher XIII. G. 3, und Nr. 267, früher XIV. H. 26. Anschließend erwähnt er noch eine Vatikanische (Palat. 397) und eine Münchener Hs. (Clm. 7828). Unter den Texten zum 5. Exkurs (S. 515—523) druckt er „Die Legende von der Todes-Vision des Magister Polykarp“ ab (S. 520—523, dort auch über andere Hss.), wobei er sich auf Ludwig Bertalots Analyse und auf dessen Auszüge aus zwei Handschriften stützt: R = Rebdorfer Hs. (in München unter Clm. 15181, f. 248v—252; *de morte loquenti cuidam magistro*), und Z = Reichenhaller Hs. (München unter Clm. 16469, f. 149—150 [so angegeben.]: *De morte omnium hominum*). Dazu ist zu bemerken, daß Burdachs Angabe bezüglich der Prager Hs. 267 irreführend ist: es muß 2671 heißen; so nach *Catalogus Codicum manu scriptorum*, qui in Bibliotheca publica atque Universitatis Pragensis asservantur auctore Josepho Truhláf II, Pragae 1906, S. 348 f., und wie dies auch in den Handschriftennachweisen von Hans Walther zu lesen ist (vgl. Burdach a. a. O. S. 452 und insbesondere S. 523).

Dies mußte von uns eigens angeführt werden, da es bei Burdach a. a. O. S. 463 ausdrücklich heißt: „Die Möglichkeit, daß der Ackermannsdichter diese Legende gekannt und benutzt hat, liegt also vor. Sie wird noch dadurch gestützt, daß sie, wie bereits oben gesagt wurde, auch in zwei Handschriften der Prager Universitätsbibliothek überliefert ist. mithin nachweislich in Böhmen verbreitet war. In der zweiten dieser Handschrift steht die Legende nach der oben (S. 444) erwähnten Visio Philiberti“. — Daß Johannes von Tepl die Polykarplegende gekannt hat, darüber besteht für uns nicht der mindeste Zweifel. Daß aber in der Prager Hs. Nr. 267, d. h. recte 2671, eine Visio Philiberti eingetragen ist, beruht wiederum auf einem schwer zu erklärenden Mißgriff Burdachs, denn ich bin im Besitze von Fotokopien aller Prager Visio-Fulberti-Handschriften, aber die Hs. 2671 befindet sich nicht darunter.<sup>10</sup> Übrigens ist die falsche Nummer (hinsichtlich der Polykarplegende) auch von Franz H. Bäuml *Rhetorical Devices and Structure in the Ackermann aus Böhmen*, S. 37, Anm. 5 übernommen worden.<sup>11</sup>

Im nachstehenden liefern wir den Text der Polykarplegende nach der Prager Hs. Nr. 2370, früher MS XIII. G. 3, fol. 80r—82v, wobei aber auch wichtige Stellen aus anderen Fassungen (in Klammern unter Angabe der betreffenden Hs.) berücksichtigt sind: 1° aus den Prager Hss. Nr. 2671, früher XIV. H. 26, fol. 193r—199r, und Hs. XI. E. 2, fol. 140r—142v (von Burdach und Walther unbeachtet geblieben; äußerst eng verwandt mit der von Alexander Brückner im Archiv für slav. Philologie XI, 1888, S. 613—618, veröffentlichten Fassung), und 2° aus dem von Burdach (nach Bertalots leider unvollständigen Auszügen; viele Stellen sind ausgelassen und durch deutsche Inhaltsangaben ersetzt worden) erstellten Text (nach den oben erwähnten Hs. R und Z; R stellt einen angeschwellten, Z dagegen einen verkürzten Text dar). Die Prager Hs. XI. C. 8, fol. 205v—206v: *De morte* (von Burdach und Walther ebenfalls nicht angeführt) habe ich zwar auch eingesehen, aber der äußerst schlechten Lesbarkeit halber nicht vollauf benutzt.

Von dichterischen Bearbeitungen des Dialogus *Polykarpi cum Morte* sind in diesem Zusammenhang an erster Stelle zu erwähnen die altpolnische: *Rozmowa mistrza Polikarpa ze Śmiercią* und das altschechische 1393 Verse umfassende Gedicht *Rozmlouvání*

<sup>9</sup> Konrad Burdach, *Der Dichter des Ackermann aus Böhmen und seine Zeit* (Band 3, 2. Teil der bekannten Serie: *Vom Mittelalter zur Reformation*. Forschungen zur Geschichte der deutschen Bildung). Berlin 1926—1932.

<sup>10</sup> Leopold Zatočil, *Die Visio Fulberti nach einer bislang unbeachteten Brünner Handschrift aus dem Ende des 14. Jahrhunderts* (in: *Sborník prací fil. fakulty brněnské university* D 21, 1974, S. 23—48). Dort über die Prager Handschriften der *Visio* S. 29—32

<sup>11</sup> Franz H. Bäuml, *Rhetorical devices and structure in the Ackermann aus Böhmen*. Berkeley and Los Angeles 1960.

*Člověka se smrti*, die freilich beide noch eingehender untersucht und mit dem Dialogus verglichen werden müßten.<sup>12</sup>

(80r) Venite ad scholas meas. Narrabo mirabilia vobis, ut credatis fortitudinem meam. Magister unus nomine Policarpus in Hibernia sepe preces deo obtulit, ut posset loqui morti adeo, quod post precum instantiam a domino meruit exaudiri. Nam uno die orante eo (*Nam una die ei oranti A*)<sup>13</sup> post missam apparuit ei imago valde lamentabilis (*terribilis et lamentabilis A*), cincta lumbos linteo (*ad lumbos A, circa lumbos Bur.*) (*et omnes morbos creaturarum in vase ferreo portans in sinistro brachio A*), tota pallida et miserabilis, tenens in manu falcastrum horribile (*coram se habens celum apertum et retro se infernum et ad dexteram purgatorium et ad partem sinistram lymbum puerorum et monumenta vocis mundi aperta A*). Que dixit ei: „Ecce assum, vocasti me“ (*Quid me vocasti Bur.*). At ille pro terrore (*pre nimio timore et terrore Bur.*) loqui non poterat (*Videns ergo Policarpus eam cecidit pro nimio timore super faciem, nec habebat spiritum pro timore et terrore A*). Tunc dixit ei mors: „Voluntas dei est, ut tecum (*loquar et Bur.*) conferam, quod (*que Bur.*) a deo petisti. Respira, ut loquaris.“ Tunc cepit magister querere ab ea, quare esset ita violenta. Respondit mors: „Ego sum, que omnia claudio viventia (*et finem eis impono deo volente et permittente A*) et non est, qui se abscondat a dominatione mea. Ego animalia silvestria et domestica, aves, bestias, pisces (*et inmundum seu venenosa insecta A, vermes Bur.*), omnia, que in terra, mari aereque sunt (*que in aere et in aquis et in terris et in igne et in omni loco habitant A*), in mea habeo potestate omnibusque illis dominor (*ad meas scholas accipio A*) (80v) Et quod maius est, nobiliori omni creatura homini videlicet deo multum dilecto ego dominor (*At ille pro terrore loqui non poterat; resumpto spiritu mentis ex verbis mortis, que sic ipsum allocuta est: „Voluntas dei est, ut tecum conferam, que a deo petisti. Unde respira, surge, ut michi loquaris“.* Ille audiens verba mortis ait cum cordis timore: „O mors, quam potens videris, quoniam video nulli parcere studes.“ Ait illa: „ego sum potens, que homini deo multum dilecto non parco et nobili creature, dominor omnium A, et quod maius est, homini deo multum dilecto et nobiliori creature omnium Bur.). (*Require Bur., Nam dic mihi A*) Ubi sunt principes mundi, gigantes nominati, qui ante tempora multa (*hic Bur.*) fuerunt (*imperatores. Omnes scholas meas intraverunt a maximo usque ad minimum Bur., sicut sunt reges, barones, imperatores A*)? Nec Metusalem longevus, Absalon pulcherrimus, Samson fortissimus, Salomon sapientissimus, Virgilius, Aristoteles, Plato aut Socrates nec aliquis philosophus meas potuit evadere scholas (*nec... nec... nec... etc. Bur., : nec... nec Alexander potens, Vergilius nigromanticus... A*). Tales etenim tendo homini insidias, ut, dum diu

<sup>12</sup> Vgl. die Ausgabe des altpolnischen Dialogs: Stefan Vrtel—Wierczyński, *Wybór tekstów staropolskich. Czasy najdawniejsze do roku 1543*. Warszawa 1950, S. 195—209 (unter dem Titel: *De morte prologus*). — Derselbe, *Staroczeski dialog moralizujący z początku wieku XVI-go*. Rozmlouvání člověka se Smrtí (Sborník fil., svazek IX. V Praze 1931, S. 17—66). — Vgl. auch bei Fr. Svejkský: *Veršované skladby doby husitské*. Praha 1963, S. 18—21, Text S. 49—89 (im ganzen 1398 Verse). Die sich auf dieses Gedicht beziehenden sachlichen Bemerkungen und Erläuterungen sind sehr lückenhaft und in bezug auf die dort behandelten Motive unzureichend.

<sup>13</sup> A = Prager Hs. Nr. 2671, XIV. H. 26, fol. 193r—199r. — B = Prager Hs. XI. E. 2, fol. 140r—142v. Explicite: ... quem (finem) nobis prestare dignetur filius Marie Virginis graciosissime et cetera. Amen.

vivere se credit, in puncto in meas pedicas cadat et laqueis irretiatus meis scolas meas ingredi cogatur. Quemadmodum in evangelio audivisti de divite illo, qui dicebat: „Anima mea, multa habens bona... Cui dictum est: Stulte, hac nocte morieris. *(Nam scio tales semitas, quando homini videtur, quod debeat diu vivere, subito venio et rapio eum; hunc per morbum talem, hunc per morbum alium, sicut audivisti in evangelio de isto divite, qui dicebat: Anima mea, multa bona habes, habeas te bene et diu mecum maneat. Tunc dictum fuit: Stulte... A)*, quod et factum creditur. Et sic de aliis multis: cum diu se vivere credunt, ego ad scolas meas subito eos recipio. Soleo namque circumire omnes mundi partes, nec est locus adeo abditus et secretus, quem ignorem aut non visitem; scio altitudines castrorum, immisceo me semitis nautarum, visito palacia magnatorum, nec aborreo casellulas (Hs. *gasellulas*) pauperum. Non est secreta camera aut cardinalium habitacula, ascendo in castra imperatorum ac regum prediaque nobilium. Civitates, oppida, villas et castella ingredior, claustra monachorum visito et monialium conventusque religiosorum, episcoporum adeo curias, canonicorum domus et preposituras, plebanos, clericos, pauperes et divites, viduas et orphanos, sapientes et fatuos, natos et in utero existentes, pusillos ac magnos ad scolas meas ire compello nec aliquem hominem quantumcumque sanctum aut peccatorem pretereo vel despicio, sed omnes lectionibus interesse volo.“ Hec audiens magister multum territus dixit: Illud philosophus: O omnium terribilium terribilissima mors! quis te creavit? *(Ego interficio aves in aere, in aqua pisces, salamandram in igne, cum dominus celorum mihi precipit, et sic oportet, ut omnis homo intret scolas meas A)*. *(O mors, quam amara es infantulis, amarior iuvenibus, amarissima senibus. Infantulis, quos tunc diu crucias, qui sine peccato sunt; amarior es iuvenibus, qui diucius vivere poterant, quos sine penitentia ad tuas scolas vocasti, et paucos penitentia, amarissima senibus, qui patiuntur in elevatione pectorum, in aperitione oris, in confractione oculorum et in confractione nervorum et in fetore cadaverum et in expulsionem animarum A)*. Ad hoc mors subinferens dixit: Adhuc multa tibi de *(scolis A)* meis explicabo artibus *(fehlt in A)*. Novi cleri avariciam *(avaritiam cleri et cardinalium excellentiam Bur.)* multorumque symoniam, imperatorum ac regum pompam et gloriam, violentiam et tyrannidem nobilium et magnatorum, fraudem ac usuram civium, agricolarum et rusticorum invidiam, hipocrisim religiosorum, *(monachorum et omnium sacerdotum simoniam Burd.)* monialium loquacitatem *(linguam detractationis Bur.)*, francorum iactantiam, levitatem lenonum, armigerorum et militum crudelitatem, dominarum superbiam, virginum et puellarum luxuriam *(superbiam dominorum et aliorum omnium, si qui sunt status Bur.)* ac omnium studia et condicionem *(81r)* statusque ventilo ac agnosco, omnibus finem impono, quia dominatio mea a generatione in generationem *(usque in novissimum diem Bur.)*. Si quis dicat *(quia si tu dicis)*: nondum mihi dominaberis, juvenis etenim sum, sciat certissime, post paucos eum citabo annos: consideretque parentum amicorumque erga me obedientiam et cognoscat se illis coniungendum *(mihi adhuc non dominata es, respondeo tibi quia adhuc restant anni quinque quibus vives et non plus. Sed unum dic mihi: Ubi est pater tuus et mater tua et amici tui? Nonne omnibus dominata sum, qui in scolis meis quiescunt? Bur.)*. Hec audiens magister dixit: gravia sunt, que loqueris omni homini viventi, sed tamen unum est, quo consolamur dicente apostolo (I. Cor. 15, 26) quia novissime destrueris inimica mors. Respondens

autem mors dixit: „duos olim habui gladios, sed unum mihi Christus violenter abstulit, cum in humana natura me voluntarie suscepit et pro omnibus liberandis scolas meas intrare dignatus est, alium autem tam versatilem quam potentem mihi reliquit, quod nullus unquam, ut dixi, eum evadere poterit. Nam si quis, ut Abdie primo capitolo dicitur, etiam inter sidera nidum suum posuerit, tamen detraham cum et in terre pulverem, unde sumptus est, reducam (... quia contra voluntatem et potestatem meam nemo potest esse Bur.). Quia contra meam potentiam nullum est in hortis medicamen, nec electuaria delicata nec emplastra nec unguenta preciosa nec holera radicumque vitutes valent neque saturitas nec fames, divicie vel paupertas quemquam defensare possunt, sed indistincte omnes colligo. Ita mihi papa, cardinalis, episcopus, abbas, crucifer ut sacerdos, monachus ac simplex clericus; ita imperator, rex, princeps, marchio, comes, dux et nobilis ut miles, cliens, civis et simplex rusticus; ita doctor, magister, poeta, baccalarius ut indoctus ideota, rudis ac stultus. Ita regina, imperatrix, honesta domina ut ancilla, puella, meretrix ac focaria. Ita robustus, pulcer, sanus et juvenis ut infirmus, turpis, delirus ac puerulus ac omnis conditionis cuiuscumque sexus.“ Audiens hoc magister turbatus nimium dixit: „Cur igitur medicina de terra creata est, si inefficax contra tuas artes invenitur?“ Ad hoc mors respondet: „Ut impleant bursas medicorum, qui conari arte sua satagunt, ut modicum quid diutius vivere possint seque de meis faucibus eruere. (*Ad quid sunt medicine valentes, ex quo parum homini prosunt ad salutem, et tamen nullus te evadere potest?* B) quam invite scolas intrant meas, maxime magnates et divites habentes pacem in superbia sua et voluptuose viventes in croceis ac delicatis, qui, quoniam omnia relinquere habent, de me cum sapiente anxie conqueruntur dicentes idem cuncti (*de me multum conqueruntur cum Salomone, qui dicit* B): O mors quam amara est memoria tua homini pacem habenti in divitiis suis (Eccli. 41,1). (*Tunc magister quesivit et dixit* B); quando tuum dominium cessabit? Respondet mors: dico tibi, quod veniet terribile tempus iudicii universalis, quando peccatores me querent optantes mori et ego fugiam ab eis (81v), sint et immo multi in hoc mundo in tribulacione positi, qui propter tribulaciones variosque defectus mori optant, clamantes ad me, ut veniam et eos ab hac vita educam; quamvis autem eorum desideria optime audiam, non tamen eos protinus exaudio, sed tempus congruum expecto sciens, quod ex animo me invocent, cum non gustaverint potum meum amarissimum.“ Magister: „De amaritudine tua Lazarus interrogetur“ (*illi vero non cognoverunt amaritudinem meam, que sit mors amara. Interrogetur Lazarus de mea amaritudine*). Hoc bene dixisti. Nam dulcissimos amicos tu ab invicem separas et tuas cogis introire scolas; fratrem etenim amantissimum nimis premature mihi peripuisti.“ Mors respondet: „Expecta, adhuc restant plura mirari, nam non sufficio mortalium vota, immo stulticiam, qui nihil optare videntur quam vitam longam, letam atque iocundam, corporis sanitatem, diviciarum habundanciam, voluntatum affluentiam... proprie salutis detrimentum, cum in tribulacionibus et adversitatibus pacienter tolleratis augeatur meritum (*Respondit mors: Expecta; adhuc peius erit. Dico tibi: mirabile est de hominibus in hoc mundo, quod ipsi semper vellent ita vivere bene leti sani divites sine omni lesione et defectu, et bene sciunt, quod hoc non esset eis bonum et profectuosum quoad salutem anime, quia tribulaciones et defectus, quos*

*hic in mundo patiuntur, meritum eis in regno celorum augent; unde necesse est eis, ut eos iuvenem, ut istas presentes miseras evadant* Bur.; damit berührt sich eng die betreffende Stelle in B). Inde necesse erat, ut omnipotens mentium eorum monitorem me constitueret, ne in his miseriis perpetuam salutem ponerent.“ Magister: „Hanc tuam monitionem commendo bonamque iudico, si saltem illis parceres, qui tuis monitis intendentes vitam emendant et meliores evadunt.“ Mors: „minime parco quantumcumque bono, quoniam sint peccator, blasphemus atque periuurus, idque genus scolas meas visitare compellitur; ita et devotus multum orans, misericordiosus et sanctissimus“. Tunc magister turbatus dixit: „Anxiatus est in me spiritus meus et in me turbatum est cor meum“. Respondens autem mors dixit: „meliores te scolas meas ultro intraverunt et tu turbaris?“ Et magister: „Estne aliquod in toto universo, quod te possit evadere?“ Mors: „Et nunquam sancti David dictum sepe et audisti et recitasti? quod est: Quis est homo, qui vivet et non videbit mortem? ac si dicat: Nullus. Ego enim, ut sepius iam dixi, dominor universis: bonos transferendo in regnum celorum, malos in infernum. Ego sum hostium, per quod, si quis egredietur semel de hoc mundo, numquam regredi per se ipsum poterit. Ne ergo timeris, cum dives factus fuerit homo, quoniam, cum interierit, non sumet omnia neque descendet cum eo gloria eius, sed dormient somnum suum omnes viri diviciarum et nihil inveniunt in manibus suis sed sepulcrum eorum domus illorum in perpetuum. Et quare nobiles et potentes gloriantur, cum sine distinctione ego omnes rapiam sicque in terre pulverem redigam, ut non sit distinctio inter ossa magnati et rustici, docti et stulti, sed omnes congregantur in unum: dives et pauper? ego iuvenum et iuvenularum fortitudinem, pulchritudinem, venustatem ad nihilum redigo, ornatum (82r) destruo omnemque corporis eleganciam et gratiam dissipato et annihilato. Omnibus insidias et laqueos pono: in adolescentibus nidum pono, senibus sede in dorso et ob id curvati incedunt meo pondere pressi, decrepitis ex oculis respicio et omnibus dominor. Nec credant iuvenes et robusti, qui in etate proficiunt ob id me tardare, quoniam tanto acerbior eis advenio, quanto fortiores viribus reperio.“ Et magister: „Gratias ago deo, qui preces meas exaudiens te misit ad me, ut me informares, et quoniam potentiam tuam necdum in minimos sed et in potentes audivi eo quod nemini peperceris unquam. Sic et ille potentissimus Persarum rex et imperator Xerxes lamentabiliter olim conquerebatur, qui conspiciens exercitum suum magnum flevisse dicitur, quod post centum annos nullus ex eis superstes esset. Et Aristoteles anxiebatur, ne in manus tuas inscius veniret et ignarus (Sic et Aristoteles dixit humiliatus: „nudus intravi, anxiatu vixi, turbatus regredior, nescio quo vel ubi ego inscius vel ignarus“. Hoc scio optime magistrare, vero mihi unus sicut alter, rex, imperator in regalibus, pauper in plasta, episcopus in infula, monachus in cappa; hec omnia scio bene ordinare. B). Dio ergo mihi, queso, virtutem tuam, quam ostendis, cum nos ad tuas scolas rapis. Respondens autem mors dixit: „Quam libenter hoc tibi narrabo. Scias igitur, quod, ut comiter, in capite incipio inmittendo dolorem et perturbando sensus eius, sic per corpus descendens pedibus vigorem aufero ambulandi et totius corporis regiones circueo extrinsecus et ingredior intrinsecus auferendo appetitum comedendi et somnum ita, quod nullam vel parvam quietem illi dimitto, quia enim magna est anime ad corpus dilectio, nolens

eo spoliari, quare curiose ad eam expellendam laboro frangendo omnes corporis venas, discontinuando iuncturas et armoniam viscerum dissolvendo ita, ut etiam infirmus aliquando ob passionum vehementiam in insaniam vertat. Hinc sit, ut nasus albet, ocelli flentes vertantur, frons rubeat, pedes frigescent, quo facto cordi, quod est primum vivens, morsum infigo, ut sit ultimum moriens et sic animam eicio cum dolore et anxietate maxima et scio per artem meam registrare omnes nullum preteriens aut intactum relinquens sicque omni superbie et dignitati, pompe et leticie concludens finem impono. Cum enim caput hominis tango, solacia cessare facio; pedes cum apprehendo, currere post divicias et variam seculi leticiam prohibeo; cor quando mordeo, omnem amiciciam extinguo, faciens anime et corporis divisionem, tradens corpus vermibus, divicias mundo, relinquens animam deo aut diabolo, sicque ludum facio et coream duco (Aus der Prager Hs. 2671, fol. 196a *non est medicamen in ortis nec lectuaria nec olera nec emplastra nec unguenta preciosa nec radices delicate nec saturitas nec dieta, nec divicie nec delicie, omnes coligo, ad scholas meas transire compello et nullum excipio. Respondit magister: Ad quod tunc valent medicine? Respondit mors: Implent bursas medicorum licet interdum ad modicum tempus mihi eos detinent, quos tandem ad scolas meas recipiam et maxime potentes... Est aliquis in mundo, qui te evadere posset? Respondit mors: Interroga David, qui dicit: Quis est homo, qui vivet et non videbit mortem? quasi diceret: nullus. Unde ego mitto bonos coram me transire ad regnum celorum, malos a tergo ad infernum, mediocriter bonos ad dexteram sive ad purgatorium, non baptizatos infantes ad sinistram sive ad limbum) (... aufero appetitum comedendi et bibendi, postea aufero sompnum et omnes vires, quia magna est dilectio corporis ad animam et anime ad corpus... Et sic anima cum merore et dolore egreditur de corpore. Ita ego scio magistrare. Quid tunc prodest homini, si in vita superbivit? Ecce in tenebris et in pulvere iacet et dormit... Postquam extinguo hominem, quod [extingui hominem et? Piur] duxi eum ad scolas meas, tunc divisionem facio: corpus vermibus terre, amicis divicias, animam si est bona deo, si mala diabolo. Tunc facio mihi ludum et choream. Bur.) (... Respondit magister dicendo morti: Ex quo tibi dominus precepit, ut tibi loquar, et tu mihi dic quaeso cur principibus et magnis magistris atque prelati non parcis. Responit mors: Excelsis omnibus non parco, qui de una massa terre duxerunt originem, cur istis parcerem? Numquid nobilis est de auro et pauper de cupro formatus est? Et quia omnia viva subiciuntur, idcirco nec papam nec reges revereor, nam omnes me timent, nobilis et ignobilis, ex quo Aristotili non peperci... et sicut video hominem complexionatum, sic eum diversis infirmitatibus tango: unum fluxu sanguinis, alium apoplexia, alium podagra percutio et huius tandem cor, ipsius aperiendo in ea ferrea pixide tango et sic ipsum penitus mortifico, et cum iam ipsum quaero interficere, tunc incipit insanire propter violenciam, quam a me patitur, itaque in multis antiquis nasus in fine albet... Cur ergo superbit homo, terra et cinis in veste delicata, cum involvitur tunc in vili panniculo? Quid prodest tunc magnorum equorum congregatio, cum corpus mortuum defertur ad sepulcrum in feretro, dignitas papalis, imperialis vel cuiuscumque dignitatis. Nam et ego mors principes mundi ad meas scolas adduxi, quorum infinitus est numerus, quibus omni mundi solacio et gaudio finem impono, cum rapio hominem, tunc cessat omne solacium, cum tango pedes, tunc cessat omne repudium et sollicitudo mundi; cum tango cor, extinguitur omnis amicicia,*

*et postquam extinguo hominem, duco eum ad scholas meas. Tunc facio divisionem: corpus vermibus, divicias mundo et amicis, et animam si est bona deo, si mala dyabolo, et tunc facio mihi ludum et choream.* — Prager Hs. 2671). (82v) Tunc magister dixit: „Ve nobis, quod unquam nati sumus, quoniam tibi acerbe morti sumus subiecti.“ „Noli“, inquit mors, „ve tibi imprecari! Ve enim malis et peccatoribus! Iustorum autem anime per me in manus dei venient et accipient regnum et diadema decoris.“ Magister: „credo sic esse, sed unum scire desidero: sed quid de Enoch et Helia futurum sit, qui in paradysum translati minas tuas evaserunt; illuc enim intrare audes minime nec est ibi locus tuus.“ Respondens autem mors ait: „Quamvis immo sint in magnis deliciis nec audeam eos tangere, tamen quod differtur, non aufertur: venient enim ad scholas meas, quamvis tarde, Antichristi ultimi tempore, a quo occidentur. Interim autem eos in pace dimitto divino assentiendo privilegio eisdem concessio. Et cum mundanis artes meas practico: quos sepe, dum lectioni incumbo, citando nunc hunc, nunc illum ad amarum planctum provoco. Nam necesse habent comparere, cum citatio sit peremptoria, omni appellatione remota sitque in omnibus locis, civitate, castro, villa, domo, agro, in publico et in privato, dum comparere coguntur, desolationem non minimam locis introducunt, ut vertatur risus in fletum et extrema gaudii luctus occupet; amicorum enim tam festinam separationem mortales dolenter accipiunt et amare sustinent. Nam cum pixides meas aperio, nihil sanitatis in corpore relinquo, sed vitam aufero et timorem his, qui supersunt, incutio. Tunc magister ait: (Ps. 17,5) Circumdederunt me gemitus (Vulg. *dolores*) mortis (*et torrentes iniquitatis conturbaverunt me*). Et mors ait „Ulterius tecum confabulari nolo, sed consulo, ut deum timeas eiusque precepta custodias, ut, cum per scholas meas transieris, eius conspectui secure te representes“. Hec postquam locuta fuisset, cum tanto terrore et horrore ab oculis eius evanuit, ut magister ipse in terram cadens exanimis sic duobus diebus iaceret nec loqui poterat. Qui postquam convaluit fratrum minorum ordinem intravit et se fratrem Pacificum nominavit, relictis et distributis bonis suis pauperibus et in ordine perseverans bono fine quievit, plenus sanctitate et operibus bonis. Acta sunt hec anno 131. — Ende der Handschrift Nr. 2370, früher MS. XIII. G. 3, fol. 80r—82v. — Um den Ackermannforschern den Vergleich mit anderen Handschriften der Polykarplegenden zu erleichtern, bringen wir noch den Schluß des Burdachschen Textes:

Tunc dixit mors: Ulterius tecum fabulari non valeo nec loqui possum. Sed unum consulo tibi fideliter et amicaliter: Si vis evadere amaritudinem meam, tunc time deum et illi servies, quia qui deum timet in die defunctionis sue benedicetur, et benedicetur a domino et ab angelis suis. De labore tuo utere ordinate, servitoribus tuis debita persolvas servitia, elimosinas bonas et largas pauperibus facias, statum tuum malum deseras, et sic bono fine ad scholas meas venies. — Postquam locuta fuisset ista, apparuit ei mors ita terribilis et horribilis, quod magister territus cecidit in terram et iacuit duobus diebus nec cuiquam loqui poterat. Et sic terribilis mors disparuit. Et postquam convaluit, intravit ordinem fratrum minorum et mutavit nomen suum et vocavit se ipsum Franciscum amore sancti Francisci (so R, *se fratrem Pacificum nomine Z*) et sic in sancto ordine vitam suam feliciter finivit [*in sancta oratione quievit plenus omni sancitate Z*]. Acta sunt

hec anno domini 131 [d. h. 1310, Z fügt hinzu: *scripta vero anno domini 139*, d. h. 1390].

## DVA PRAŽSKÉ LATINSKÉ TEXTY JAKO PRAMENY ACKERMANNNA AUS BÖHMEN

V přítomné stati otiskuje autor dva latinské texty: jeden poetický, zvaný *Vado mori*, druhý prozaický *Exemplum de morte seu disputatio*, tzv. *Dialogus Polycarpi cum morte*, které autor Ackermanna dobře znal a které spolu s řadou jiných tematicky příbuzných textů tvořily onen bohatý literární základ, z něhož pak čerpal většinu podnětů, argumentů, motivů, výroků, přísloví atd. pro své jedinečné, dnes už světově známé dialogické dílo. V elegických distichích složená báseň *Vado mori*, hojně rozšířená ve středověku, avšak Karlem Doskočilem označená jako bezvýrazná říkanka, je zapsána v kodexu metropolitní kapituly O LXX, fol. 76r—68r. Na konci se čte důležitý zápis: *Item nota, quod Ulricus concessit Johanni Teple super isto libro quartum medium grossum*, tj. Oldřich dal (resp. půjčil) Janovi z Teplé za tuto knihu 3 1/2 groše. Majitelem rukopisného sborníku byl skutečně Jan z Teplé. Báseň *Vado mori* se otiskuje v doslovném znění i se všemi chybami a vynechávkami — tedy v té formě, jak ji sám autor Ackermanna četl —, způsobenými většinou opisovačským chvatem; v poznámkách jsou pak uváděny opravy a varianty podle dvou rukopisů téže verze (Pa, M).

V druhém textu (*Dialogus Polycarpi cum Morte*) bylo použito tří pražských rukopisů (Č. 2370 jako textu základního, doplněného ještě vybranými místy z dvou dalších rukopisů) a pak zčásti textu, jež sestavil Konrad Burdach na podkladě výpisků pořizovaných Ludwigem Bertalotem ze dvou rukopisů (mnichovského a reichenhallského: R, Z).



